Erscheint alle 14 Tage,
Zu beziehen durch alle Postanstalten
und Buchhandlungen.

Breslauer Gewerbe-Blatt.

Abonnementspreis
halbjährlich 1 Mark 50 Pf.
Inserate die gesp. Petitzeile 20 Pf.

Organ des Breslauer und des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.

№ 2. Redaktion: Lehmdamm 4. | Breslau, den 28. Januar 1891. | Expedition: Holteistraße 45. | 37. Band.

Inhalt: Breslauer Gewerbe-Verein: General-Versammlung am 20. Januar 1891. Jahresbericht für 1890. — Sind Handels- und Gewerbetreibende an die in ihren Rechnungen geforderten Preise gebunden? — Prüfung schwach verstörter Waaren. — Ueber die Berechtigung des Beiwortes „patentirt". — Gips fester zu machen. — Eingegossene Holzschrauben zu lösen. — Nickelerzfunde bei Frankenstein i. Schl. — Kleine Mittheilungen. — Litteratur. —

Breslauer Gewerbe-Verein.

Neue Mitglieder:

Herr Schlossermeister und Mitglied der Gewerbekammer Herrmann Geisler.
Herr Handelslehrer Kristin.
Herr Partikulier Emil Lange.

Benachrichtigung.

Der hiesige Gewerbeverein hat für seine nächste Versammlung am 3. Februar, den von früher her in gutem Andenken stehenden Herrn Patentanwalt Otto Sack aus Leipzig als Redner gewonnen, dessen Vortrag über das ebenso zeitgemäße als interessante Thema: „Wie entstehen brauchbare Erfindungen?" umsomehr ein sehr anziehender zu werden verspricht, als man vielfach glaubt, das Erfinden sei eben Zufall oder Geschicklichkeit. Daß diese Annahme aber nicht durchweg zutrifft, sondern auch beim Erfinden gewisse Grundregeln herrschen, deren Beobachtung im allgemeinen weder besondere Gelehrsamkeit noch tiefere Fachkenntnisse erheischen, wird der Herr Vortragende an verschiedenen leicht faßlichen Beispielen durch Vorzeigung aus dem Alltagsleben gegriffener patentirter Gegenstände erläutern, und darum auch wollen wir auf diesen, die Zuhörerschaft fesselnden, sowie zugleich belehrenden Vortrag an dieser Stelle noch besonders hinweisen.

Anmeldungen von Mitgliedern nehmen entgegen und Auskunft erteilen die Herren: Direktor Dr. Fiedler, Lehmdamm 3; Gewerberath Frief, Vorwerksstraße 10; Kaufmann Selbstherr, Junkernstraße 18/19; Kommissionsrath Milch, Holteistraße 45; Hofjuwelier Frey, Breitestraße 23/24; Professor v. Arnim, Paulstraße 38; Graveur Kaiser, Ring 47; Klempnermeister Ritter, Matthiasstraße 15; Baumeister Oesterlink, Kaiser-Wilhelmstraße 48/50; Kaufmann Standfuß, Ring 7; Buchbindermeister Beuthner, Ursulinerstraße 1; Ingenieur Adomeit, Lehmdamm 4.

Bibliothek.

Den Mitgliedern des Breslauer Gewerbe-Vereins zur gefälligen Nachricht, daß die Vereinsbibliothek jeden Mittwoch Nachm. von 3—5 Uhr geöffnet ist.

General-Versammlung des Breslauer Gewerbe-Vereins am 20. Januar 1891.

Verhandelt Breslau, den 20. Januar 1891 in der General-Versammlung des Breslauer Gewerbe-Vereins.

Zu der heutigen Versammlung sind die Vereinsmitglieder gemäß § 24 des Statuts durch Inserate in der „Schlesischen Zeitung" und „Breslauer Zeitung" am 14. und 18. d. M. eingeladen worden, wie die vorliegenden Exemplare der betreffenden Zeitungen dieses nachweisen. In der Vereinsversammlung vom 6. Januar d. J. war die nach § 15 des Statuts erforderliche, 24 Namen enthaltende Vorschlagsliste zur Vorstandswahl vorschriftsmäßig im Versammlungs-Lokal ausgehängt, worüber eine von 5 Mitgliedern unterzeichnete Bescheinigung vorliegt.

Die Tagesordnung der heutigen Generalversammlung lautet:

1. Vorstandswahl, Kassen- und Jahresbericht, Aufstellung des Etats.
2. Vortrag des Herrn Egts aus Oldenburg über: „Das Telephon, Mikrophon und moderne Fernsprechwesen."
3. Technische Mittheilungen.

Der Vorsitzende, Herr Oberrealschul-Direktor Dr. Fiedler, eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß Punkt 2 der Tagesordnung: Vortrag des Herrn Egts, ausfallen müsse, weil die Schneeverwehungen den Vortragenden verhindert, rechtzeitig hierher zu gelangen.

Sodann verlas der Vorsitzende die Paragraphen der Statuten, welche sich auf die Generalversammlung und die Vorstandswahl beziehen. Die vorliegende Präsenzliste wies mehr als die nothwendige Anzahl von 30 Mitgliedern auf, sonach war die Generalversammlung beschlußfähig. Es wurde in die Vorstandswahl eingetreten. Zum Einsammeln der Stimmzettel und zu Stimmzählern wurden die Herren: Buchbindermeister Beuthner, Schlossermeister Nowak und Graveur Wiesinger ernannt.

Demnächst verlas der Vereins-Sekretär, Ingenieur Adomeit, den Jahresbericht für 1890.

Hierauf legte der Schatzmeister des Vereins, Herr Kaufmann Selbstherr den Kassenbericht für das verflossene Vereinsjahr ab.

Auf Antrag der Kassenkuratoren, der Herren Hofjuwelier Frey und Kommissionsrath Milch wurde dem Kassirer von der Generalversammlung Decharge ertheilt. Herr Frey stellte den Etat für das nächste Vereinsjahr auf. Derselbe wurde genehmigt.

An die Etatspositionen: Einnahme, Titel V und Ausgabe, Titel VI schloß sich eine längere Besprechung.

Sodann wurde vom Vorsitzenden das Resultat der Wahl verkündet. Die mit Stimmenmehrheit gewählten Vorstandsmitglieder, welche sich zur Annahme der Wahl bereit erklärten, sind folgende:

1. Herr Oberrealschuldirektor Dr. Fiedler,
2. „ Gewerberath Frief,
3. „ Hofjuwelier Frey,
4. „ Kommissionsrath Milch,
5. „ Professor von Arnim,
6. „ Graveur Kaiser,
7. „ Baumeister Oesterlink,
8. „ Klempner-Obermeister Ritter,
9. „ Kaufmann Standfuß,
10. „ Buchbindermeister Beuthner,
11. „ Schlossermeister Geisler,
12. „ Sattlermeister Pracht.

Stimmen erhielten und zwar nach der Stimmenzahl geordnet die Herren: Fabrikbesitzer Kimbel (welcher die Annahme der Wahl ablehnte), Maurermeister Simon, Lichtdruckereibesitzer Fabian, Tapezierer-Obermeister Kabierschke, Schuhfabrikant Eckert, Civil-Ingenieur Schnackenburg, Maler Heinze, Graveur Wiesinger, Brauereibesitzer Haase jun., Schlossermeister Nowak, Ofenbaumeister Kanold, Maurermeister Härtel, Kaufmann Altmann, Schieferdeckermeister Hähndel, Maurermeister Schlawitz und Schlossermeister Kreuzer.

Da auch Punkt 3 der Tagesordnung der vorgerückten Zeit wegen ausfallen mußte, so wurde nach Verkündigung des Wahlresultats die Generalversammlung geschlossen.

Cassenbericht
1890
des Breslauer Gewerbe-Vereins.

Einnahme.

		Mark	Pf.
	Werthpapier-Conto.		
	4 proz. Breslauer Stadt-Anleihe Mk. 14 100,—		
	4 „ Warschau-Wiener Priorit.-Obligationen. „ 3 630,—		
	4 „ Preuß. konsol. Staats-Anl. „ 1 000,—		
	4 „ Posener Pfandbriefe . . „ 2 100,—		
	3½ „ Oberschl.-Eisenb.-Prior.-Obl. „ 1 800,—		
	3½ „ Preuß.-Central-Bod.-Credit-Pfandbriefe „ 10 000,—		
	Unverzinsliche Schuldverschreibung des Teplitzer Gewerbe-Vereins „ 34,—		
	Mk. 32 670,—		
	Zur Gründung eines Gewerbehauses ein Sparkassenbuch Nr. 6007 Mk. 916,11		
Titel I.	An Bestand per 1. Januar 1890.	923	65
„ II.	„ Zinsen	1360	62
„ III.	„ Mitglieder-Beiträge, 536 à Mk. 7,— . . .	3752	—
„ IV.	„ Stipendien	150	—
„ V.	„ Ertrag des Breslauer Gewerbeblattes . .	84	93
„ VI.	„ gelöste und verkaufte Werthpapiere . . .	8946	75
„ VII.	„ Extraordinaria	5	60
	Mark	15223	55
	An Bestand per 1. Januar 1891	774	77

Ausgabe.

		Mar	Pf.
Titel I.	Per Miethe	823	—
„ II.	„ Gehalt des Schriftführers	300	—
„ III.	„ Botenlohn einschl. Einkassierung der Beiträge	561	50
„ IV.	„ Bureau	34	50
„ V.	„ Honorar und Auslagen für Vorträge . .	180	—
„ VI.	„ Redaktion, Druck, Versand des Breslauer Gewerbe-Blattes	1950	25
„ VII.	„ Bibliothek	281	50
„ VIII.	„ Drucksachen	30	50
„ IX.	„ Inserate	364	35
„ X.	„ Porto	47	38
„ XI.	„ Trinkgelder und Auslagen bei Exkursionen	68	—
„ XII.	„ Vereinsbeiträge	146	—
„ XIII.	„ Patentschriften	214	25
„ XIV.	„ Stiftungsfest	269	50
„ XV.	„ gekaufte Werthpapiere	8580	65
„ XVI.	„ Zinsen	145	70
„ XVII.	„ Ehrenbezeugungen	183	20
„ XVIII.	„ Extraordinaria	368	50
	„ Saldo	774	77
	Mark	15223	55

C. Selbstherr, Schatzmeister des Breslauer Gewerbe-Vereins.

In calculo und mit den Belägen revidirt und für richtig befunden:

Breslau, den 15. Januar 1891.

Carl Frey. Bemno Milch.

Jahresbericht des Breslauer Gewerbe-Vereins für 1890.

Im verflossenen Vereinsjahre fanden 10 Vorstandssitzungen, 1 Generalversammlung und 10 allgemeine Versammlungen statt, ferner unternahm der Verein 10 Exkursionen, empfing die Besuche zweier auswärtigen Gewerbevereine und veranstaltete eine Festlichkeit zu Ehren der Gewerbeschulmänner-Versammlung.

Die Generalversammlung tagte am 28. Januar 1890; in derselben wurde die vorjährige Vorstandswahl statutenmäßig vollzogen, der Kassen- und Jahresbericht gegeben und der Etat aufgestellt.

In den Vereinsversammlungen wurden folgende 12 Vorträge gehalten und zwar, der Zeitfolge nach geordnet, von den Herren:

1. Fabrikant Geißler: Ueber die Verwendung des Steinkohlengases zu Leucht- und Heizzwecken.
2. Oberlehrer Kleinstüber: Ueber Photographie nebst Führung durch die photographische Jubiläums-Ausstellung.
3. Deckoffizier der Kaiserl. Marine a. D. Klapper: Reiseerlebnisse in Westafrika und Ostasien.
4. Civilingenieur Lehnemann: Ueber Centralheizungen.
5. Ingenieur Sedlacek: Ueber neue Kältemaschinen.
6. Ingenieur Höffer: Ueber die Papierindustrie der Gegenwart, I. Theil.
7. Derselbe: Ueber dasselbe Thema, II. Theil.
8. Civilingenieur Schnackenburg: Ueber Wasserreinigung für Dampfkesselspeisung.
9. Zeichenlehrer Peltz: Ueber den Zeichenunterricht an den gewerblichen Schulen in Würtemberg und Baden.
10. Kaufmann Ehrlich: Ueber neue Beleuchtungsapparate.
11. Pastor Günther: Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiter-Vereinssache in Deutschland.
12. Gartheninspektor Stein: Ueber die Nutzpflanzen der deutschen Kolonien.

Einige dieser Vorträge waren mit passenden Ausstellungen verbunden. Unser Vereinsorgan, das „Breslauer Gewerbeblatt", brachte ausführliche Berichte über die Vorträge und, soweit es der Raum gestattete, mehrere derselben im Wortlaut.

Außerdem wurden folgende technische Mittheilungen meist verbunden mit Demonstrationen, von den nach genannten Herren vorgetragen:

1. Generalagent Schneider: Ueber einen Patent-Hand-Feuerlöscher von Schwartz-Bockelt.
2. Civilingenieur Lehnemann: Über den patentirten Viktoria-Ventilator.
3. Kaufmann Biedermann: Ueber Asbestgewebe.
4. Mechaniker Thomas: a. Leder-Musterpresse, b. Faltenwalze.
5. Gewerberath Frief: Ueber betriebssichere Befestigungsarten von Rädern auf Wellen.
6. Graveur Kaiser: a. Benzin-Löthlampe, b. Clemens Briefordner.
7. Kaufmann Standfuß: a. Verbesserte Werkzeuge und Geräthe, b. Holzbrand-Verzierungen, c. Werkzeuge für den Verbschnitt, d. kleiner Haustischler.
8. Sattlermeister Pracht: Vorführung eines Stücks gegerbter Elephantenhaut.
9. Klempner-Obermeister Ritter: Ueber Universal-Knieröhre
10. Kunsttischlermeister Heinzelmann: Ausstellung eines Tischchens mit Holzintarsien.
11. Fabrikbesitzer Schwarz: a. eisernes Wagenrad, b. patent. Knopf.
12. Ingenieur Adomeit: a. Umlaufzähler für Wellen, b. patentirter Rohrhalter, c. Flammenstrahllampe, d. über das Anfeuchten der Steinkohlen, e. Uhland's technische Zeitschriften, f. Soennecken's Schreibmappe.

An der Fragenbeantwortung und den Debatten betheiligten sich die Herren: Direktor Dr. Fiedler, Gewerberath Frief, Commissionsrath Milch, Graveur Kaiser, Färbereibesitzer Stiba, Ofenbau-Meister Minjapost, Fabrikbesitzer Kimbel und Kunstmaler Luchs. Das Gewerbe-Blatt brachte ausführliche Berichte über diese Mittheilungen.

Auf den technischen Ausflügen wurden, zum Theil in

Gemeinschaft mit auswärtigen Gästen, folgende gewerbliche Anlagen resp. Sehenswürdigkeiten besichtigt:

1. Die Dampf-Kistenfabrik und Tischlerei von Herrn Gillner.
2. Die Accordionfabrik von Herrn Becker.
3. Die Ofen- und Thonwarenfabrik des Herrn Kanold.
4. Die Eisenbahn-Wagen des Kaiserl. Hofzuges in der hiesigen Waggonfabrik.
5. Die Schuhwarenfabrik von Herrn Wohlauer.
6. Die lithographische Kunstanstalt von Herrn Wiskott.
7. Das städtische Wasserwerk.
8. Das Museum der bildenden Künste und das Museum schlesischer Alterthümer.
9. Die Maschinenfabrik der Herren Gebrüder Guttsmann u.
10. Die Hutfabrik der Herren Gebrüder Breslauer.

Auch über diese Exkursionen sind im Gewerbe-Blatt Berichte erschienen.

Der diesjährige Schlesische Gewerbetag wurde am 6., 7. und 8. Juli in Lauban und zwar in Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum des Laubaner Gewerbe-Vereins abgehalten. Auf demselben war der Breslauer Gewerbeverein durch seinen Delegirten, Herrn Buchbindermeister Leuthner, sowie durch den Vorsitzenden, Herrn Director Dr. Fiedler, vertreten.

Zu Pfingsten d. J. tagte in Breslau die 4. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner. An den Verhandlungen und Ausflügen derselben nahm unser Gewerbe-Verein regen Antheil und veranstaltete zu Ehren der auswärtigen Gäste eine wohlgelungene Festaufführung im Vincenzhause.

Am 17. Juni empfing der Breslauer Gewerbe-Verein den Besuch des Peilau-Gnadenfreier und am 7. und 8. September denjenigen des Mährisch-Ostrauer Gewerbevereins. Gern erwiesen sich viele Mitglieder unseres Vereins bereit, den Gästen ihren Aufenthalt in hiesiger Stadt angenehm und durch Vorführung von Sehenswürdigkeiten nützlich zu machen.

Im verflossenen Jahre hat der Gewerbe-Verein herbe Verluste durch den Tod erlitten. Bald nach einander schieden aus dem Leben zwei um den Verein hochverdiente aktive Vorstandsmitglieder, die Herren Färbereibesitzer K. Skiba und Fabrikbesitzer H. Meinecke, nachdem ihnen bereits vorausgegangen waren: das verdienstvolle Ehren- und frühere Vorstandsmitglied, Herr Professor Dr. H. Schwarz in Graz, und zwei der ältesten und treuesten Mitglieder unseres Vereins, die Herren Kaufmann J. Böttger und Partikulier M. Herrmann.

Der Verein bewahrt den Dahingeschiedenen in geziemender Weise ein dankbares Andenken.

Die Vereinsbibliothek ist auch im verflossenen Jahre vergrößert worden. Außer den käuflich erstandenen neuesten technischen Werken und Zeitschriften ist der Bibliothek noch eine Anzahl Recensionsexemplare gratis zugegangen. Die Zahl der Zeitschriften, mit welchen unser Vereinsorgan im Austausch steht, ist nahezu dieselbe geblieben. Die Benutzung der Bibliothek und der Besuch des Lesezimmers waren schwach.

Der Bezug der Patentschriften vom Kaiserl. Patentamt ist laut Vorstandsbeschluß aufgegeben, weil die Nachfrage nach denselben eine zu geringe und die dem Vereine erwachsenen Kosten sehr hohe waren. Doch ist begründete Hoffnung vorhanden, daß in hiesiger Stadt ein Lesezimmer für die Patentschriften anderweitig eröffnet und den Vereinsmitgliedern kostenfrei zugänglich wird.

Die Gewerbehausfrage hat den Vorstand dauernd und in eingehendster Weise beschäftigt, doch konnte eine befriedigende Lösung dieser schwierigen Aufgabe bisher nicht gefunden werden. Für die Errichtung eines ansehnlichen Neubaues war kein geeigneter, preiswürdiger Bauplatz zu finden, und die Beschaffung der finanziellen Mittel bietet, mit Rücksicht auf die Korporationsrechte des Vereins und die Haftpflicht der Mitglieder, z. Z. noch unüberwindliche Schwierigkeiten. Hingegen scheint die Erlangung eines provisorischen, günstig gelegenen Vereinslokals in nahe Aussicht gerückt zu sein.

Von der Feier des 63. Stiftungsfestes im laufenden Winter ist abgesehen worden, hierfür soll ein Sommerfest in diesem Jahre stattfinden.

Wie in früheren Jahren, hatte auch im vergangenen unser Verein sich des Wohlwollens und der Unterstützung der Königl. und städtischen Behörden zu erfreuen.

Breslau, den 20. Januar 1891.

Der Sekretär des Breslauer Gewerbe-Vereins.
Ingenieur Adomeit.

Sind Handel- und Gewerbetreibende an die in ihren Rechnungen geforderten Preise gebunden?

Wenn ein Geschäftsmann mit dem ihm einen Auftrag gebenden Besteller einen festen Preis nicht vereinbart hat, auch nicht vereinbaren konnte, wie das die Complicirtheit einer Arbeit manchmal mit sich bringt, so kommt es sehr oft vor, daß der Besteller, sobald ihm die Rechnung vorgelegt wird, den angesetzten Preis zu hoch findet, vielfach aber auch dann einen Preis bietet, der zu der gelieferten Waare in keinem Verhältnis steht. Kommt es zur Klage und wird die Entscheidung einem Sachverständigen unterbreitet, so hängt die Entscheidung lediglich von dessen Ansichten ab, und man hat schon sehr oft erlebt, daß diese Ansichten in sonderbarer Weise von den sonst üblichen abwichen. So ist es vor kurzem vorgekommen, daß Sachverständige bei einer Baurechnung einige Posten zu hoch, andere zutreffend, dritte zu niedrig fanden, ihre Taxen zusammengezählt aber den Betrag der Forderung noch um eine Kleinigkeit überstiegen. Mit diesem Resultat waren beide Theile nicht zufrieden. Der Lieferant erklärte, er wolle sich bei den niedriger ausgefallenen Taxen beruhigen, wolle jedoch die höheren geschätzten Posten nun auch seinerseits erhöhen, und zwar insoweit, daß der ursprünglich geforderte Betrag herauskommen würde. Der Empfänger hingegen behauptete, jeder Posten sei eine selbständige Forderung; bezüglich der niedriger geschätzten Posten stehe fest, daß zu viel gefordert sei, bezüglich der höher geschätzten Posten könnten die in der ihm zugesendeten Rechnung selbst angesetzten, der gerichtlichen Klageforderung gleichfalls zu grunde liegenden Preise nachträglich nicht mehr überschritten werden.

Nun hatten höhere Instanzen in dieser hochwichtigen Streitfrage eine Entscheidung bisher nicht abgegeben, die niederen Instanzen aber stets in der Auffassung des Empfängers geurtheilt. Gewöhnlich sind auch die streitigen Summen so klein, daß eine Berufung bei höherer Instanz nicht angängig erscheint. In einem vorliegenden Falle wurde aber, wie die „Ill. Zeitschr. f. Blechind." mittheilt, die Entscheidung des Oberlandesgerichts angerufen und dieses gab dem Lieferanten Recht. Die Begründung lautete wie folgt: „Die Rechnung ist nichts weiter als eine ziffermäßige Feststellung des Forderungsbetrages, woran der Aussteller der Rechnung nur gebunden ist, wenn der andere Theil die Feststellung anerkennt, was stillschweigend oder ausdrücklich geschehen kann. Ist der Empfänger aber nicht damit einverstanden, so ist kein Rechtsgrund ersichtlich, aus welchem der Rechnungssteller gleichwohl an seine zurückgewiesene Erklärung einseitig gebunden bleiben sollte."

Hieraus resultirt, daß der Geschäftsinhaber seine Befugniß, die dem Kunden übersendete Rechnung durch eine andere zu ersetzen, erst verliert, wenn er Zahlung ohne Vorbehalt angenommen oder wegen des Betrages mit dem Kunden abgerechnet hat oder in sonstiger Weise eine Anerkennung erfolgt ist.

Auch andere Fälle können eintreten, wo es nicht richtig erscheint, daß der Handwerker oder sonstige Geschäftsmann an seine in der Rechnung gestellte Forderung gebunden sein soll. Angenommen, die an einem Bau auszuführenden Schlosserarbeiten werden berechnet und bei der Preisverabredung wird die Bedingung gestellt und eingegangen, den Preis der Arbeit sofort nach Fertigstellung in baar zu bezahlen. Würde der Empfänger nun die getroffene Verabredung nicht achten und die eingegangene Rechnung nicht gleich bezahlen, so wäre der Geschäftsmann, in diesem Falle der Schlossermeister, berechtigt, die in seiner zuerst abgegebenen Rechnung angesetzten Preise für null und nichtig zu erklären und neue höhere Preise aufzustellen, die, obiger Entscheidung nach, der Empfänger auch zu zahlen haben würde.

(Uhland's Ind. Rundschau.)

Prüfung schwach versilberter Waaren.

Georg Buchner schreibt darüber im „Bayer. Industrie- und Gewerbe-Blatt" folgendes: Silberne Gegenstände oder stark versilberte Waaren werden bekanntlich leicht mittelst der „Silberchromatprobe" erkannt und von anderen in der Farbe ähnlichen Legierungen unterschieden, indem ein Tropfen einer gesättigten Lösung von Kaliumbichromat in 30 Proz. reiner Salpetersäure, auf den Gegenstand gebracht, einen blutroten Fleck von chromsaurem Silber erzeugt, welcher auch nach dem Abspülen mit Wasser sichtbar bleibt.

Bei sehr schwach versilberten Waaren, wie z. B. bei Knöpfen, die nur eine hauchdünne Schicht erhalten haben, läßt diese Probe im Stich, indem hier die Menge Silber auf einer gegebenen Fläche zu gering ist, um die Ausscheidung von chromsaurem Silber zu ermöglichen. Es ist aber auch in solchen Fällen einer leichten Versilberung dem Gewerbetreibenden oft von Wert, seinen Lieferanten kontrollieren zu können, wenn dies auf einfache Weise möglich ist. Nach meinen Versuchen kann man die obenerwähnte Probe auch hier anwenden, also auch bei hauchdünner Versilberung wenn man oben genannte Lösung mit dem gleichen Volumteil Wasser verdünnt, oder zuerst einen kleinen Tropfen Wasser auf den Gegenstand bringt und dann mittelst eines Capillarröhrchens einen kleinen Tropfen der unverdünnten Lösung durch den Wassertropfen fallen läßt. Bei solchen Arbeiten erhält man auch bei sehr schwach versilberten Waaren, z. B. Rockknöpfen für Uniformen, einen deutlich blutroten Fleck.

Bei der Prüfung von angeblich versilberten Waaren wird man also wie bisher zuerst mit der konzentrierten Lösung probieren müssen, bei regulärem Ausfall der Probe alsdann aber noch die verdünnte Lösung in Anwendung zu bringen haben. Erhält man auch dann keine Reaktion, also keinen blutroten Fleck, der beim Abspülen mit Wasser bleibt, dann darf man sicher sein, daß keine auch noch so dünne Versilberung vorliegt. (Gew.-Bl. a. Württ.)

Ueber die Berechtigung des Beiwortes „patentiert,"

schreibt der „Patent-Anwalt": Es kommt ziemlich häufig vor, daß Gegenstände, welche patentiert waren, deren Patent abgelaufen oder verfallen ist, immer noch mit der Bezeichnung „Patent" versehen werden. Wir bringen deshalb in Erinnerung, daß für einen Gegenstand, für welchen ein deutsches Patent nicht oder nicht mehr besteht, durchaus keine Bezeichnung benutzt werden darf, welche den Irrtum zu erregen im Stande ist, als sei er nach Maßgabe des deutschen Patentgesetzes durch Patent geschützt. Da aber das einem Gegenstand vorgesetzte Wort „Patent" notwendig den Glauben erwecken muß, als sei der Gegenstand patentiert, so darf z. B. ein bisher als „Patent-Roststab" bezeichneter Roststab diese Bezeichnung von dem Augenblick an nicht mehr führen, in welchem das für denselben erteilte Patent erloschen oder verfallen ist. Zuwiderhandlung kann vor den Strafrichter führen. Wenn man von einer Bestrafung der Betreffenden wenig hört, so rührt dies daher, daß meist kein Kläger vorhanden ist.

Gips fester zu machen.

Aus dem zu schnellen Festwerden der Gipsmörte an Wänden, Zimmerdecken usw. entstehen manche unangenehme Nachteile, welche sich ganz leicht dadurch vermeiden lassen, daß man der Masse 2—4 Proz. fein pulverisierte Sumpfmalven-(Eibisch-)Wurzel (marsh-mallow-root) hinzufügt. Mittelst dieser Beimischung erlangt man, daß der Gips sich nicht eher setzt, als wenigstens in einer Stunde und außerdem wird dann die Mischung, wenn sie trocken geworden, so hart, daß man sie sogar sägen, feilen oder drechseln und in diesem Zustande zu zahlreichen kleinen Artikeln verarbeiten kann. Wenn man noch mehr der genannten Sumpfmalvenwurzel der Gipsmasse beifügt (etwa 8 Prozent), so kann man das Setzen des Gipses noch weiter verzögern und die Masse noch härter machen. Solch eine Zusammensetzung vermag man, solange sie noch weich ist, auszuwalzen, um Glasröhren zu winden, Platten daraus zu fertigen, die keine Risse erhalten usw. Fügt man der Masse Farbe zu, so läßt sich mit ihr eine schöne und dauerhafte Nachahmung von Marmor gewinnen. Auch können die Platten oder die daraus geformten Ziegel und dergleichen nach dem Trocknen beliebig angestrichen oder bemalt, poliert oder gefirnißt werden. (Wicks Gew.-Blatt.)

Eingerostete Holzschrauben zu lösen.

Dieselben werden auf folgende Art leicht gelöst: Auf den Kopf der Schraube halte man ein glühendes Eisen etwa 1/2 Minute lang, dadurch dehnt sich der Bolzen aus und läßt nach dem Erkalten die Schraube leicht zurückdrehen. Der „Deutsche Müller", welcher dies Verfahren empfiehlt, fügt noch folgende beherzigenswerte Mahnung hinzu: Jeder Bolzen, jede Mutter und Holzschraube ist vor dem Einbringen immer mit Graphit-Schmiere zu bestreichen, diese verhindert aber weder nicht und verhindert somit das Einrosten. Solche Schrauben lassen sich stets leicht lösen. (Uhland's Wochenschrift.)

Die Nickelerzfunde bei Frankenstein i. Schl. an den Kosemützer Bergen sind von nicht geringer Bedeutung. Die Firma Fried. Krupp, Essen, hat einen Auftrag von 2000 Ctr. erhalten, von dem bereits 400 Ctr. verladen sind. Noch ergiebiger sind die Chromerzlager bei Timpadel am Zobtenberge, welche eine Stärke von 7 Meter besitzen. Krupp soll den Assistenten für beide Lager bereits 1 1/2 Millionen Mark geboten haben.

Kleine Mittheilungen.

— Der Eiffelthurm hat bei den verschiedenen Völkern einen wahren Wetteifer, möglichst hohe Türme zu errichten, hervorgerufen. Bemerkenswerth ist der Plan des spanischen Architekten de Palacio zu einem Monument-Monumentalthurm für Cristoph Columbus. Dieser Thurm wird aus einer von einem entsprechenden Unterbau getragenen Kugel von etwa 1000 Fuß Durchmesser bestehen. In dem Innern dieser Kugel könnten bequem die ägyptischen Pyramiden und die Sphinx untergebracht werden. Die Kugel soll als Globus gearbeitet werden und am Aequator eine große Gallerie tragen, von der aus eine spiralförmige Wandelbahn nach dem Nordpol führt. Auf Letzterem befindet sich die Darstellung des Schiffes, welches Columbus bei der Entdeckung Amerikas benutzte.

— Die breiteste Planke der Erde wird sich auf der Weltausstellung von Chicago befinden. Dieselbe wurde, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson & Sachse*) schreibt, auf der Elk-River Sägemühle geschnitten und ist nicht weniger als 12 Fuß breit, sodaß schon ein ziemlich großes Zimmer mit derselben gedielt werden könnte.

Litteratur.

Welch großes Material unsere Journale ihren Abonnenten liefern gegenüber den bestehenden Bücherpreisen, ist gradezu überraschend. So giebt z. B. die Illustrirte Frauen-Zeitung zum Vierteljahrspreise von 2 M. 50 Pf. neben den wöchentlichen Nummern noch zahlreiche Beilagen, Modenbilder und Stickmuster. Vor mir liegen die ersten zwölf der als solche Beilagen in der Frauen-Zeitung erschienenen **Musterblätter für künstlerische Handarbeiten**, herausgegeben von Frieda Lipperheide, deren Preis in Mappe sich auf 3 M. stellt, während die Abonnenten der Illustrirten Frauen-Zeitung diese Tafeln kostenfrei als Beilagen erhalten. Die Lösung des Räthsels liegt in der großen Auflage des Blattes. Dreißig farbige Muster auf zwölf Tafeln bilden den Inhalt dieser Mappe, und zwei Bogen mit erläuterndem Texte bringen mit zahlreichen Abbildungen an einer großen Auswahl von Gegenständen ihre practische Verwertung zur Anschauung. Zum Theil haben die Teppichweberei Smyrnas, sowie die Buntstickereien der serbischen und rumänischen Volkstrachten die Vorbilder geliefert. Andere Vorlagen entstammen einem Gebiete, auf welchem die Herausgeberin sich durch ihre eingehenden Studien und ihre reichen Sammlungen einen wohlbegründeten Ruf erworben hat. Es sind dies altitalienische Muster, sowie solche Kleinasiens, China's usw., welche die Technik verschiedener Arten der höheren Kunst-Stickerei vorführen.

*) Die Firma ertheilt Mitgliedern Auskünfte über Patent-, Muster- und Markenschutz gratis!

Redakteur: Ingenieur Adomeit, Breslau. — Im Verlage des Gewerbe-Vereins. — In Kommission bei E. Morgenstern. — Druck: Buchdruckerei Lindner, Breslau.